



WWZnewsflash 26.10.2019

Im Rahmen der Diplomfeier vom 11. Oktober 2019 im Musical Theater Basel hat die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät 105 Bachelor-Diplome, 70 Master-Diplome sowie zwei Doktordiplome verliehen. Die Feier wurde von Andrea Loetscher (Querflöte) und Silke Gäng (Mezzo-Sopran) musikalisch umrahmt. Die Fotos stammen von Stefan Holenstein.



Begrüssung

In seiner Begrüssung hob der Dekan **Prof. Dr. Rolf Weder** die Bedeutung und Verpflichtung des universitären Mottos «Educating talents since 1460» hervor und beglückwünschte die Diplomandinnen und Diplomanden zu ihren frisch erlangten Abschlüssen.

Festansprache

Reto Conrad, Mitglied der Geschäftsleitung Coop und Alumnus der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät blickte in seiner Festansprache gerne auf seine Zeit am WWZ zurück. Im Rahmen seines Engagements bei der Studierendenorganisation AIESEC organisierte er einst ein Bierseminar bei der Feldschlösschen-Brauerei in Rheinfelden und hatte danach fest vor, dort einmal Finanzchef zu werden. Seine im Studium erworbenen fachlichen Kenntnisse und Skills haben ihn lange im Berufsleben begleitet und waren die Basis für eine beeindruckende Karriere in der Schweizer Wirtschaft, während der er «vom Bier auf die Milch» kam und u.a. Finanzchef bei der Emmi AG wurde. Im Jahr 2012 wechselte er dann als Finanzchef zu Coop.



Reto Conrad schilderte eindrücklich, wie wichtig es sei, sich immer wieder auf die ständig schneller werdenden Veränderungen im Berufsleben einzustellen und diese nicht als Bedrohung wahrzunehmen, sondern positiv damit umzugehen. Aus diesem Grund legte er allen Absolventinnen und Absolventen ans Herz, das Berufsleben als lebenslangen Lernprozess zu begreifen. Die Werkzeuge, um sich diesen Herausforderungen zu stellen, bringe das Studium der Wirtschaftswissenschaften mit. Er rundete diesen Teil seiner Rede mit einem alten chinesischen Sprichwort ab, das seine Botschaft an die Absolventinnen auf den Punkt brachte: «Lernen ist wie Rudern gegen den Strom – hört man auf, so treibt man zurück».

Zugleich machte Reto Conrad aber auch deutlich, dass die Absolvierenden mit Hilfe ihres Fachwissens und ihres hoffentlich durch die Universität geförderten kritischen Geistes nicht nur dem schnellen Wandel ausgeliefert sein werden, sondern auch Wandel im positiven Sinne selbst bewirken können. Als Beispiel erwähnte er, im Rahmen seiner aktuellen Tätigkeit, das Engagement für faire und nachhaltige Produktionsbedingungen für Kakaobauern in Ecuador. Mittlerweile wird das dort entwickelte Modell erfolgreich in weitere Anbaugebiete «exportiert». Reto Conrad bezeichnete dieses Engagement als einen Schoggi-Job im wahrsten Sinne des Wortes und schloss seine Rede mit herzlichen Glückwünschen an die Absolventinnen und Absolventen und der Anregung, das Zitat von Mahatma Gandhi «Sei Du selbst die Veränderung, die Du Dir wünschst für diese Welt» für die berufliche Laufbahn immer im Hinterkopf zu behalten.

Diplomverleihung

Studiendekan **Prof. Dr. Pascal Gantenbein** machte deutlich, dass das integrierte Studium der Wirtschaftswissenschaften in Basel mit seiner Breite im Bachelor und der disziplinären Ausrichtung im Master darauf ausgerichtet ist, eine Grundlage für die Absolventinnen und Absolventen zu schaffen, um mit immer wieder neuen Rahmenbedingungen umzugehen. Diese Fähigkeit ist heute wichtiger denn je, da der Wandel fortlaufend in verschiedenen Bereichen stattfindet. Beispielhaft zeigt die Entwicklung der Finanzmärkte eindrücklich, wie sich Paradigmen im Mehrjahreszyklus verändern und dass jene im Vorteil sind, die die Zeichen der Zeit erkennen und die gut positioniert sind, um sich auf neue Rahmenbedingungen einstellen zu können. Er zeigte auf, dass fast jedes Jahrzehnt in den letzten 100 Jahren sich anders entwickelt hat als es die Marktteilnehmer aufgrund der Extrapolation des vorhergehenden Jahrzehnts erwartet hatten. Ein unverstellter Blick auf das Zeitgeschehen sowie eine solide Ausbildung sind daher essenziell.

Im Anschluss widmete sich Professor Gantenbein der freudigen Aufgabe, den Absolventinnen und Absolventen ihre Diplome zu überreichen. Mit dem Ende des Frühjahrssemesters 2019 konnten **105 Bachelor of Arts (BA) in Business and Economics, 69 Master of Science (MSc) in Business and Economics, 1 Master of Science in International and Monetary Economics** sowie zwei Dokortitel verliehen werden.



Bachelor of Arts (BA) in Business and Economics

Anzahl der Absolventinnen und Absolventen: 105

Ohne Major: 60; Major in Business: 35; Major in Economics: 10;

Minor in Rechnungslegung und Wirtschaftsprüfung: 7



Vahiny **Arunasalam**, Kader **Avcik**, Jiir **Awdir**, Chantal **Bard**, Lukas **Baumann**, Silvan **Beck**, Max **Behrndt**, Lejla **Berbat**, Ilaria **Bino**, Stefan **Birkenmaier**, Timea **Birkner**, Björn **Bloch**, Florian **Boss**, Martina Katja **Bossard**, Lukas **Brawand**, Carmen **Bühler**, Davide **Ulisce Carpi**, Robin **Chételat**, Sanny **Cheung**, Stefano **Dias Machado**, Marvin **Dolf**, Pascal **Eichhorn**, David Samuel **Eyhorn**, Viktor **Fetahu**, Lars **Fluri**, Jonathan **Frischknecht**, Mathusha **Gankaiventhan**, Akin **Göçmen**, James **Golub**, Filip **Golubovic**, Nicolas José **Gonzalez**, Phaidra **Greim**, Luc **Grey**, Michael Hannes **Handschin**, Eva **Hartmann**, Robert **Haun**, Jessica **Hauswirth**, Carmen **Henz**, Bianca **Herzog**, Felix **Huber**, Livio **Hunger**, Aleksandra **Ivanovic**, Elhami **Jaha**, Noëlle **Jonasch**, Felix **Jost**, Milos **Jovanovic**, Maximilian **Kannewischer**, Cagla **Karakoc**, Michael **Kornel**, Brian **Kreuzer**, Helen **Kurzweil**, Claudia Francesca **Lattarulo**, Julian **Lehner**, Jonas **Liebig**, David **Liptak**, Mauritius **Loosli**, Dario **Lüthy**, Livia **Lyrer**, Max **Manger**, Nathalie **Mata**, Nils **Mayer**, Michael Adrian **Meyer**, Sven **Müller**, Carola **Nafeey**, Stephanie **Nguyen**, Richard **Nöbauer**, Jana **Ortlieb**, Alessandro **Parini**, Benaja **Prüss**, Rafael **Rodrigues Pereira**, Fabian **Rossi**, Daniel **Rüger**, Carolin **Rümmele**, Ali Ugur **Sahin**, Ilona **Sarkis**, Mazlum **Sazpinar**, Tobias **Schaffner**, Pascal **Schlegel**, Julian **Schmidt**, Kevin **Schneider**, Méline Sarah **Schöpfer**, Robin **Simons**, Manusha **Sivakumar**, Tomislav **Skegro**, Joël **Steiner**, Johannes **Stübe**, Marina **Suter**, Amir **Tahiri**, Lukas **Tanner**, Sewin **Therampilly**, Sebastian **Tobler**, Annelie **Trenkler**, Lisa **Triolo**, Nicole **Tritschler**, Marco Manuel **Vitale**, Jennifer **Vogel**, Joana **Vögelin**, Tiberio **Vogrig**, Thierry **Wagner**, Tobias **Wagner**, Patric **Weil**, Sharen **Wen**, Jan **Wenger**, Ozan **Yildirim** und Pinar **Yildiz**

Master of Science (MSc) in Business and Economics

Anzahl der Absolventinnen und Absolventen: 69

Ohne Major: 36; mit Major: 33



Yvonne Aebi, Onur Aksünger, David Armanowski, Severin Beltinger, Dario Bischofberger, Annick Böhler, Till Bohny, Lukas Bürgin, Céline Dominique Cairolì, Selma Catakovic, Angelo Dattilo, Tufan Demir, Maren Dreier, Nina Drollmann, Beatrice Dysl, Tanja Engel, Cristina Estrada Torres, Arndt Maximilian Fischer, Julia Freiin von Schlotheim, Karolina Frick, Kai Andreas Friebe, Raphael Galvagno, Marvin Geisler, Vincent Geyer, Efrem Ghebru, Firdevs Gözetten, Vincent Grandeau, Yulia Hitz, Joel Hubeli, Kevin Huynh, Manuel Irsara, Veli Islamaj, Esther John, Daria Jungo, Stephanie Kaiser, Attila Péter Keresztfalvi, Kerstin Klein, Lisa Krarup, Denis Kudlik, Lumir Kunovits, Simon La, Gregor Lenhard, Eros Lucatuorto, Annika Maier, Fabio Marelli, Lisa Meier, Philippa Meier-Langloh, Alessia Mühlthaler, Raphael Neuenschwander, Marco Nickel, Marco Pegoraro, Sean Rapsch, Aascha Rasadurai, Michael Rudin, Edis Sahovic, Vanessa Schott, Nicolas Schotten, Katharina Schrieder, Severin Schürmann, Philipp Schwizer, Valentin Séchaud, Filmon Seium, Asip Smailji, Jonas Stampfler, Philip Steiger, Nico Pascal Sütterle, Sven Tarnowski, Bettina Völker und Sandra Vuckovic.

Master of Science in International and Monetary Economics (MIME)

Irina Kessel.

Doctor rerum politicarum (Dr. rer. pol.)

Dr. Aurelio **Perucca**:

«Three essays on audit market regulation and voluntary disclosure decision»

Betreuende:

Prof. Dr. Ulf Schiller und Prof. Dr. Catherine Roux

Dr. Anja Katharina **Roth**:

«Gender norms, institutions, and labor market decisions. Three essays in gender and family economics»

Betreuende:

Prof. Dr. Kurt Schmidheiny und Prof. Dr. Conny Wunsch



Preisverleihung für die besten Leistungen im vergangenen akademischen Studienjahr (2018/19)

Traditionell konnten auch an dieser Feier die Preise für die besten Leistungen des akademischen Jahres 2018/2019 verliehen werden.

Der Preis für das **beste Bachelordiplom 2018/19**, gestiftet vom **Verein zur Förderung des WWZ**, übergeben durch Prof. Dr. Gantenbein, wurde an **Marvin Dolf** und **Dominik Enz** verliehen. Beide schlossen ihr Bachelorstudium mit der ausgezeichneten Abschlussnote von 5.7 ab.



Der Preis für das **beste Masterdiplom 2018/19**, gestiftet von der **Vereinigung Basler Ökonomen (VBÖ)**, übergeben durch den Festredner und VBÖ-Vorstandsmitglied Reto Conrad, ging an **Kevin Huynh**. Herr Huynh schloss sein Masterstudium mit der hervorragenden Gesamtnote von 6.0 ab.

Als zusätzliche „Beigabe“ erhielten sowohl der Preisträger wie auch alle anderen Absolvierende eine zweijährige Gratis-Mitgliedschaft, die ihnen ermöglichen soll, das vielfältige Angebot der Alumni-Organisation auszuprobieren und dabei das persönliche Netzwerk auszubauen.



Den **Preis für die beste Masterarbeit 2018/19**, gestiftet von der **Stiftung der Basler Kantonalbank zur Förderung von Forschung und Unterricht der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Basel**, teilten sich in diesem Jahr vierzehn Studierende. Alle durften sich nach dem Verfassen ihrer Masterarbeiten über die Bestnote 6.0 freuen.

Diese Auszeichnung erhielten:

Tina **Buchmeier**:

«The Role of Algorithm Aversion in Employee Selection: A Candidates' Perspective on Artificial Intelligence», Betreuer: Prof. Dr. Michael Beckmann

Selma **Catakovic**:

«Political Pain without Economic Gain: Brexit and Banking Performance», Betreuer: Prof. Dr. Yvan Lengwiler

Nina **Drollmann**:

«Wirkung von Fortbildungsmassnahmen für Arbeitslose in Deutschland», Betreuerin: Prof. Dr. Conny Wunsch

Engelbert Clemens **Ehret**:

«Bilanzpolitik und makroökonomische Einflussfaktoren - Auswirkungen von Wirtschaftskrisen auf Big Bath Accounting bei europäischen Unternehmen», Betreuer: Prof. Dr. Ulf Schiller

Alexandra **Engesser**:

«Welche Effekte resultieren aus der Wahl des Business Models Social Enterprise? Überprüfung psychologischer und verhaltensbezogener Auswirkungen auf den Konsumenten», Betreuerin: Prof. Dr. Verena Batt

Björn **Fosse**:

«Auf dem Weg zu einer emissionsfreien Mobilität: Effekt von Anreizsystemen in Norwegen», Betreuer: Prof. Dr. Beat Hintermann

Marco **Hürzeler**:

«Say on Pay as a Corporate Governance Mechanism: International Evidence on its Effects on Executive Compensation», Betreuer: Prof. Dr. Ulf Schiller



Die Preisübergabe erfolgte durch Frau Dr. Jacqueline Henn-Overbeck, Mitglied des BKB-Bankenrats und Dozentin der Fakultät.



v.l.n.r.: Valentin Séchaud, Selma Catakovic, Nina Drollmann, Engelbert Clemens Ehret, Alexandra Engesser, Björn Fosse, Kevin Huynh, Manuel Irsara, Philippa Meier-Langloh und Nico Pascal Sütterle

Kevin **Huynh**:

«Distributional Regression Using MultiBoosting and Functional Gradient Descent»,

Betreuer: Prof. Dr. Christian Kleiber

Manuel **Irsara**:

«The Effect of Leader Disability and Charisma on Follower Performance»,

Betreuer: Prof. Dr. Michael Beckmann

Christian **Känel**:

«The Economic Value of Data and its Role in Manufacturing SMEs», Betreuer: Prof. Dr. Dietmar Maringer

Philippa **Meier-Langloh**:

«Too Busy to Engage? Determinants of Student Volunteering»,

Betreuer: Prof. Dr. Georg von Schnurbein

Valentin **Séchaud**:

«Macroeconomic News and Asset Markets», Betreuer: Prof. Dr. Heinz Zimmermann

Nico Pascal **Sütterle**:

«Effiziente Liquidationsentscheidungen und konservative Rechnungslegung in Venture Capital Schuldkontrakten», Betreuer: Prof. Dr. Ulf Schiller

Magnus **Vieten**:

«The Effect of the EU ETS on European Firms», Betreuer: Prof. Dr. Beat Hintermann

Den Preis für das beste Doktoratsstudium im akademischen Jahr 2018/2019 erhielt Dr. **Mohammed Aït Lahcen**.

Der Preis wird gestiftet von **Baume & Mercier, vertreten durch die Mezger AG, Basel**. Aufgrund seines derzeitigen Forschungsaufenthalts in den USA konnte die persönliche Preisübergabe nicht an der Diplomfeier erfolgen, sondern wird erst zu einem späteren Zeitpunkt stattfinden.

An alle Preisträger noch einmal eine ganz herzliche Gratulation und ein Dankeschön an alle Sponsoren, die diese Auszeichnungen ermöglichen.



Esther Ziegler vom Studiendekanat hatte Gelegenheit, einige Preisträger zu ihrem Background und den Motiven für die Wahl des Studienfachs zu befragen.

Interview mit Marvin Dolf (Preisträger für den besten Bachelorabschluss)

Herr Dolf, zunächst einmal ganz herzliche Glückwünsche zu der Auszeichnung, die um den halben Globus gehen, da Sie seit kurzem in Japan leben. Was führt Sie dorthin?

Ich bin nun nach Japan umgezogen, um meinen lang ersehnten Traum zu erfüllen. Ich wollte schon immer im Land meiner Träume arbeiten. Momentan bin ich an der Kai Japanese Language School eingeschrieben und besuche dort einen Spezialsprachkurs für Wirtschaftsjapanisch. Ich habe in Japanisch zwar schon das höchste Sprachenzertifikat erreicht, aber die Businesssprache ist nochmal etwas ganz Anderes. Selbst nach 10 Jahren Japanisch-Unterricht sind mir die dort verwendeten Floskeln und Benimmregeln noch völlig neu.



Marvin Dolf beim Speisen von Ramen, in Sapporo, im Norden Japans.

Wie und was hat Ihr Interesse am Studienfach geweckt?

Wirtschaft ist eines der Schulfächer, bei denen man schon früh die Früchte in der Praxis sieht. Man versteht die Zeitung endlich besser, man lernt wie man richtig Aktien anlegt oder wie das Bankensystem funktioniert. Man bekommt auch eine viel bessere Vorstellung von innerbetrieblichen Prozessen. Dazu gibt es noch so viel mehr an Informationen, die einem sein eigenes Umfeld ungemein besser verstehen lassen. Dieses sofortige Nutzungspotential hat mir sehr viel Freude am Wirtschaftswissen verliehen, weshalb ich mich seit der Wirtschaftseinführungsklasse im Gymnasium für ein Wirtschaftsstudium entschieden hatte. In derselben Zeit fand ich dann auch schon mein damaliges Lieblingsthemenbereich: Human Resource Management.

Gab es Alternativen, die sie auch interessiert hätten?

Als Alternative wären vor allem Informatik oder Psychologie in Frage gekommen. Informatik aus reiner Wissbegierde, wie denn ein Computer im Detail eigentlich genau funktioniert. Psychologie hat mich vor allem angesprochen, weil ich den Traumberuf des HR-Managers hegte und solch ein Wissen da natürlich notwendig ist.

Und warum haben Sie sich schlussendlich doch für Wirtschaftswissenschaften entschieden?

Ich wollte mein Hobby, die japanische Sprache und Kultur, unbedingt in meinen Beruf einbringen. Dafür sah ich das größte Potenzial in der Kombination mit Wirtschaftswissenschaften.

Sie stammen ursprünglich aus Chur. Wie haben Sie dort Ihre grosse Liebe für die japanische Sprache entdeckt? Und warum entschieden Sie sich für das Studium an unserer Fakultät und nicht etwa für eine andere Schweizer Universität?

Tatsächlich ist Chur eher eine ländliche Stadt und hat wenig Anknüpfungspunkte zu Japanisch. In meinem Fall war es so, dass ich zuerst übers Internet zur japanischen Manga- und Anime-Kultur kam. Da mich der Klang der Sprache sofort begeisterte, meldete ich mich direkt bei der Migros Klubschule in Chur für den Japanisch Kurs an. Durch den Kurs wurde ich laufend mehr in kulturelle Aspekte des Japanischen wie Höflichkeitsformen oder Dialekte herangeführt. Daraus entwickelte sich dann meine Passion für Japanisch immer weiter.

Bezüglich meiner Wahl für die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Basel spielten zwei Faktoren eine wichtige Rolle: Der erste Faktor bildet meine Leidenschaft für die Stadt Basel als Umfeld selbst. Von klein auf kam ich nach Basel, um meinen Vater zu besuchen, der nach der Scheidung von meiner Mutter nach Basel umgezogen war. So durfte ich mich fast jede Schulferien darauf freuen, vom ländlichen Chur endlich in

das metropolisch idyllische Basel zu kommen. Mit seiner Mischung von Stadt- und Grünteilen bildet Basel für mich die schönste Stadt der Schweiz.

Als zweiten Faktor für meine Wahl der Universität Basel darf ich die luxuriöse Wahlfreiheit der Vorlesungen im Aufbaustudium nennen. Meines Wissens gibt es keine andere Schweizer Universität, die eine so persönliche Studiengestaltung erlaubt. Unter all meinen Freunden von anderen Universitäten durfte niemand auch nur 10 Kreditpunkte selber wählen. Dazu kommt, dass wir mit ausserfakultären Vorlesungen noch so viel mehr Möglichkeiten haben, das Studium zu gestalten. Um ein persönliches Profil im Arbeitsmarkt zu setzen, ist Basel deshalb einsame Spitze.

Welcher Bereich der Wirtschaftswissenschaften interessiert Sie am meisten?

Früher war es das Human Resource Management, weil ich Leuten gerne helfe und etwas beibringe, vor allem ausserhalb eines normalen Schulkontextes. Zudem erschien mir dieser Bereich derjenige mit den meisten Geheimnissen vor der Öffentlichkeit durch die Nähe zu und den Umgang mit sensiblen Personendaten.

Seit meinem computerintensiven fünften Semester ist es aber der Bereich *Computational Economics*. Ich hatte diesen Bereich vorher nie wirklich wahrgenommen. Die große Liebe für das Feld begann erst in Professor Maringers Kurs „Computational Management Science“. Es bereitete mir richtig viel Spaß, Programmieren und Numerik auf wirtschaftswissenschaftliche Fragestellungen anzuwenden, um eine optimale Lösung für scheinbar kaum lösbare Fragestellungen hervorzuzaubern. Beim Lösen der Übungen zuhause fing ich von alleine an, Lösungen für fiktive Unternehmensprobleme im Rahmen des Gelernten im Kopf durchzugehen. Schnell kam ich zu der Einsicht, dass *Computational Economics* über einige der mächtigsten und deswegen spannendsten *Tools* verfügt, um sogenanntes *Business Problem Solving* zu ermöglichen.

Wo gab es für Sie die größte Herausforderung im Studium?

In einem meiner Lieblingsfächer: Einführung in die Ökonometrie. Auch wenn statistische Fächer zu meinen absoluten Stärken gehören, war es anfangs schwierig, in die Materie hineinzukommen. Der Kurs baut auf praktisch allen vorigen Mathevorlesungen auf, wobei mir das verschwommene Gedächtnis Einstiegsprobleme bereitete. Zudem gestalteten sich die Übungsaufgaben in einem ganz anderen Stil wie die von Dr. Zehrt. Oft wurden dabei Fragen gestellt, die man zuvor gar nicht oder nur sehr am Rande besprochen hatte. Es war ein hartes Fach, aber ich habe dafür wirklich viel und vor allem sehr Essenzielles für das weitere Studium gelernt.

Ich erlaube mir hinzuzufügen, dass Sie die Prüfung mit der Note 6.0 abschlossen und somit auch bei der Bewertung für Ihren Lernaufwand belohnt wurden.

Welche Personen haben Sie auf ihrem bisherigen Ausbildungsweg am meisten gefördert?

Die größte Lernmotivation kommt von meinem engeren Freundeskreis und meiner Familie. Das ist natürlich die Grundvoraussetzung für den Lernerfolg. Ohne so ein unterstützendes Sozialumfeld, wie ich es hatte, wäre mir das Konzentrieren aufs Lernen viel schwieriger ausgefallen.

In Anbetracht dessen, dass ich jetzt einen ganz anderen Berufsweg einschlagen werde als anfangs angenommen, würde ich Dr. Zehrt und Dr. Maringer als die einflussreichsten Personen in meinem Werdegang bezeichnen. Beide haben mir aufgezeigt, wie viel Spaß analytisches Denken und dessen Anwendung haben kann. Sie haben mich ebenfalls auf einer persönlichen und menschlichen Basis motiviert sowie mir mit ihrer kreativen und humorvollen Art den Stoff direkt ins Herz vermittelt. Einzig diese zwei Dozenten haben es erreicht, dass ich meinen Berufswunsch wechselte.

Wie sehen ihre weiteren Pläne aus?

Neben dem Sprachenstudium möchte ich vor Ort in Japan eine Stelle als Data Science Analyst suchen, es werden nämlich kaum Annoncen für Nicht-Einwohner aufgeschaltet.

Wie die meisten Japaner möchte ich mir direkt nach dem Bachelorabschluss einen Job suchen. Neben dem derzeitigen Sprachstudium bewerbe ich mich daher als Data Science Analyst. Nach zwei oder drei Jahren Berufserfahrung würde ich aber gerne noch ein Masterstudium im Bereich Data Science anhängen (in Japan auf Japanisch ☺). Von diesem Studium erhoffe ich mir viel nützliches Wissen für eine vertiefte Datenanalyse und zusätzliche berufliche Aufstiegsmöglichkeiten.

Interview mit Dominik Enz (Preisträger für den besten Bachelorabschluss)



Herr Enz, zunächst einmal ganz herzlichen Glückwunsch zu der Auszeichnung. Ist dieser Preis die Fortsetzung einer guten Tradition? Oder anders gefragt: haben Sie schon öfters Preise für Ihre Leistungen erhalten? Und wenn ja, wofür?

Danke! Vorhergehend war es mir bereits möglich, mein Praktikum bei der UBS AG mit der besten Gesamtnote meines Jahrgangs zu beenden.

Wie und was hat Ihr Interesse am Studienfach geweckt?

Ich hatte schon immer ein grosses Interesse an Wirtschaft und habe entsprechend auch meine Matura mit diesem Schwerpunkt absolviert. Vor meinem Studium arbeitete ich 1.5 Jahre für die UBS AG, was wiederum mein Interesse zusätzlich gestärkt hat.

Wenn Sie sich bereits in der Schule für Wirtschaft interessierten, hatte Ihre Maturaarbeit auch schon einen Wirtschaftsbezug?

Nein, meine Maturaarbeit hatte keinen Bezug zu Wirtschaft. Bewusst wollte ich mich auf einen Bereich fokussieren, welchen ich voraussichtlich nicht mehr im Studium/Beruf vertiefen werde.

Welche Person(en) haben Sie auf Ihrem bisherigen Ausbildungsweg am meisten gefördert?

Meine Familie, ehemalige Berufs- und Schulkollegen.

Gab es Alternativen, die Sie auch interessiert hätten?

Definitiv; z.B. Medizin und Rechtswissenschaften.

Und warum haben Sie sich schlussendlich doch für Wirtschaftswissenschaften entschieden?

Mein Praktikum bei der UBS AG hat mich darin bestätigt, dass Wirtschaft für mich das Richtige ist.

Welcher Bereich interessiert Sie am meisten und warum?

Definitiv haben Vorlesungen in Finance und Spieltheorie mein Interesse am meisten geweckt. Mir wurde bereits sehr früh im Studium bewusst, dass ich mich beruflich in diese Richtung orientieren möchte.

Studierende, die an unserer Fakultät einen Praktikumsbericht einreichen, sollen darin jeweils auch erwähnen, welchen Bezug sie zwischen Theorie (Studium) und Praxis (Berufsalltag) sehen konnten und ob das Gelernte für die Praxis hilfreich war. Wie ist es Ihnen diesbezüglich ergangen?

Insbesondere die Vorlesungen Finanzmarkttheorie 1 und 2 haben es mir ermöglicht, Wissen von der Universität direkt in die Berufswelt zu transferieren. Wichtiger als spezifisches Wissen erscheint mir jedoch die Fähigkeit, neues Wissen zu verarbeiten (wirtschaftswissenschaftliches und vernetztes Denken). Dies wird im Studium in verschiedensten Vorlesungen gefördert.

Wo gab es für Sie im Studium die grösste Herausforderung?

Ich habe meinen Bachelorabschluss in 5 Semestern absolviert und zusätzlich 20% gearbeitet. Des Weiteren bin ich während meines letzten Semesters bereits im November 2018 nach London gezogen, um für Goldman Sachs zu arbeiten. Dort arbeitete ich zuerst als Praktikant und konnte nach zwei Monaten in eine Festanstellung wechseln. Ich bin entsprechend lediglich für 1.5 Wochen im Januar zurück an die Universität gekommen, um meine letzten Prüfungen zu schreiben. Dieser Mix war sicherlich herausfordernd.

Seit meinem Abschluss arbeite ich weiterhin bei Goldman Sachs International als *Cross Asset Derivative Sales* in London mit Fokus auf den Schweizer Markt.

Nicht alle unsere Leserinnen und Leser sind Finance-Spezialisten. Könnten Sie daher Ihre derzeitige Aufgabe noch einmal genauer erläutern?

Unser Team betreut Schweizer Kunden (z.B. Banken und Asset Manager). Hierbei vertreiben wir derivative Produkte (hauptsächlich Strukturierte Produkte, Optionen und Futures), welche wiederum von unseren Kunden direkt verwendet werden (z.B. zur Absicherung von bestimmten Risiken) oder an einen Endkunden (z.B. private Investoren) weitergegeben werden.

Mit welchen Herausforderungen war der Wechsel vom eher beschaulichen Basel nach London verbunden?

Es war sicherlich eine Umstellung, in eine Stadt zu ziehen mit einer grösseren Population als die Schweiz. Da ich bereits eine Summer School an der London School of Economics absolvierte, war mir die Stadt bereits bekannt. Es bedarf sicherlich einiger Wochen, sich an die Arbeitszeiten und die neue Stadt zu gewöhnen, jedoch ist mir dies mittlerweile sehr gut gelungen.

Wie erleben Sie den derzeitigen Alltag in London in Bezug auf die «Brexit»-Diskussion?

Ich verfolge das Geschehen sehr interessiert, jedoch betrifft mich die Brexit-Diskussion selbst wenig. Die Schweiz hat bereits Vorverhandlungen getroffen, welche auch im Falle eines No-Deal Brexits ein weiteres Arbeiten und Leben im Vereinigten Königreich ermöglichen werden.

Hatten Sie bereits letztes Jahr geplant, nach dem Bachelorabschluss für längere Zeit in die Praxis zu gehen? Möchten Sie zu einem späteren Zeitpunkt zurück an die Universität? Oder welche Zukunftspläne haben Sie?

Mein Plan war, nach meinem Praktikum im September 2019 in das Masterstudium zu starten. Nach dem Angebot für eine Festanstellung entschied ich mich jedoch, direkt den Berufseinstieg zu wagen. Ich schliesse ein weitergehendes Studium nicht aus, habe jedoch im Moment keine konkreten Pläne hierfür.

Interview mit Kevin Huynh (Preisträger «Beste Masterarbeit» und «Bester Masterabschluss»)

Herr Huynh, zuerst einmal herzlichen Glückwunsch an Sie als doppelten Preisträger in diesem Jahr. Vor zwei Jahren durfte ich bereits mit Ihnen ein erstes Interview führen, nachdem Sie Ihr Bachelorabschluss ebenfalls mit der Bestnote 6.0 abgeschlossen hatten und dafür mit dem Bachelorpreis ausgezeichnet wurden. Somit sind Sie der erste Student, der mit allen drei möglichen Preisen, die im Bachelor- und Masterstudium verliehen werden, ausgezeichnet wurde. Das ist wirklich beeindruckend. Wenn Sie auf die letzten zwei Jahre zurückblicken, verlief im Studium in etwa alles so, wie Sie es sich zu Beginn vorgestellt hatten? Oder wenn nicht, wo warteten Überraschungen auf Sie?



Vielen herzlichen Dank für die Glückwünsche. Da ich schon den Bachelor am WWZ abschloss, hatte ich von vornherein schon eine relativ gute Vorstellung vom Masterstudium. Natürlich gab es auch einzelne Veranstaltungen, die nicht ganz meiner Erwartung entsprachen, aber generell war ich sehr zufrieden. Die Vorlesungen im Major «Quantitative Methods» haben mich besonders überzeugt, weshalb ich mich schlussendlich auch für diese Vertiefung entschieden habe. Ein grosser Vorteil der jetzigen Studienstruktur ist die Flexibilität. Sie erlaubt es, viele Vorlesungen ausserhalb des eigenen Majors zu belegen und das breite Angebot unserer Fakultät zu nutzen. Ich konnte so neben den methodischen Fächern noch einige Vorlesungen in meinem zweiten Interessengebiet Finance besuchen.

Die Regelstudienzeit für das Masterstudium beträgt derzeit drei Semester. Eine Mehrzahl unserer Masterstudierenden schliessen jedoch erst nach vier oder fünf Semestern ab. Auch Sie nahmen sich für das Studium vier Semester Zeit. Welche Vorteile sahen Sie in dem zusätzlichen Semester?

Durch das zusätzliche Semester kann man sich mehr Zeit nehmen, um sich vertiefter mit den Vorlesungen zu beschäftigen, sprich mehr Literatur lesen, welche mir vor allem für das Verständnis der Materie und bei der Themenfindung für die Seminar- und Masterarbeit half. Oft findet man beim Lesen interessante Details, die es aus zeitlichen Gründen leider nicht mehr in die Vorlesung geschafft haben. Als Beispiel kann ich relativ einfache Beweise und Herleitungen nennen, welche wiederum das Verständnis fördern. Zudem hat man durch das zusätzliche Semester mehr Zeit für einen Nebenjob, in welchem man evtl. das gelernte Wissen in die Praxis umsetzen kann, oder umgekehrt neue Fragestellungen für das Studium mitbringt.

Können Sie mir erklären, mit welcher Fragestellung Sie sich in Ihrer ausgezeichneten Masterarbeit beschäftigt haben?

Kurz gefasst habe ich eine Machine Learning-Methode für eine Form von «distributional regression» erweitert. Grundsätzlich versucht die klassische lineare Regression eine Zielgrösse mit Kovariablen zu erklären, z.B. den Lohn mit Arbeitserfahrung und soziodemografischen Faktoren. Nun kann man die Idee auch auf Verteilungen übertragen. Hier setze ich bei meiner Masterarbeit an und habe eine bestehende Machine Learning-Methode erweitert, um ganze Verteilungen bzw. ihre Parameter in Abhängigkeit von Kovariablen schätzen zu können.

Seit August arbeiten Sie nun als Doktorand an der Fakultät. Damit verbunden ist auch die (Mit-)Betreuung von Studierenden. Studierende, die möglicherweise im letzten Semester noch neben Ihnen im Hörsaal sassen. Wie gehen Sie mit dem Rollenwechsel um?

Der Rollenwechsel ist mir nicht allzu schwergefallen, denn ich durfte schon während meines Studiums als Hilfsassistent vereinzelt unterrichten. Ich freue mich natürlich, wenn ich ehemalige Kommilitonen von unseren Veranstaltungen überzeugen kann. Oft geben sie mir auch wertvolles Feedback, welches ich versuche in den

nächsten Sessions einzubauen. Im Grossen und Ganzen gefällt mir das Unterrichten sehr. Einerseits bietet es Abwechslung zur Forschung, andererseits lernt man bei der Vorbereitung des Stoffes auch immer wieder neue Dinge.

Ich nehme an, dass Sie mit Ihrem Leistungsausweis sicherlich auch an einer anderen Universität eine Doktorandenstelle erhalten hätten. Welche Gründe sprachen dafür, in Basel zu bleiben?

Nun, wie erwähnt war ich als Hilfsassistent am WWZ tätig und kannte die Fakultät daher schon einigermaßen. Ein grosser Pluspunkt für die Universität Basel ist die angenehme Arbeitsatmosphäre. Zudem sind wir in Basel sehr flexibel in der Gestaltung des Doktorats, was das Themengebiet betrifft, aber auch in der Weiterbildung. So ist es möglich, Vorlesungen an anderen Universitäten zu besuchen und auch von angrenzenden Fachgebieten, die mich interessieren.

Impressionen

Beim Apéro hatten Absolventinnen und Absolventen Gelegenheit, mit ihren Familien, Freunden und Bekannten sowie den Angehörigen des Kollegiums der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät gemeinsam auf ihre erlangten akademischen Würden anzustossen. Besonders viel Anklang fand die von der VBÖ zur Verfügung gestellte Selfie-Wand.



Editorial

WWZnewsflashes werden von der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Basel herausgegeben.

Bilder: Stefan Holenstein | Text: Pascal Gantenbein, Sandra Viehmeier, Esther Ziegler | Redaktion dieser Ausgabe: Esther Ziegler

Kontakt: Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät | Dekanat | Peter Merian-Weg 6 | Postfach | CH 4002 | Basel |

dekanat-wwz@unibas.ch | <https://wwz.unibas.ch> |

Esther Ziegler vom Studiendekanat der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät hat mit den Preisträgern des besten Bachelor- und des besten Masterabschlusses gesprochen.

Interview mit Kevin Huynh, BA in Business and Economics, auf dem Foto mit Prof. Dr. Christian Kleiber



Esther Ziegler: Herr Huynh, zunächst einmal ganz herzlichen Glückwunsch zu Ihrem Bachelorabschluss und dieser ausgezeichneten Leistung. Sind Ihre Familie und Freunde überrascht über diese Leistung oder waren Sie schon immer überall der «Schnellste» und «Beste»? Und gibt es etwas, was Sie gar nicht können (aber gerne können würden)?

Kevin Huynh: Natürlich waren wir überrascht! Ich war in der Familie noch nie bekannt als der „Schnellste“ oder „Beste“. Sie würden mich eher als träge und ungeschickt bezeichnen. Spontan fällt mir ein, dass ich nicht pfeifen kann. Allgemein ist mein musikalisches Potential unterdurchschnittlich. Während alle

meine Mitschüler mindestens ein Instrument spielen konnten, kann ich bis heute nur zufällige Töne mit meinem Keyboard produzieren.

Wann und wie sind Sie erstmals auf die Studienrichtung Wirtschaftswissenschaften aufmerksam geworden? Und was hat Ihr Interesse an dem Fach geweckt?

Ich hatte das Schwerpunktfach Wirtschaft & Recht im Gymnasium und bin dort zum ersten Mal mit dem Fach in Kontakt gekommen. Es dauerte aber noch bis zur 4. Klasse bis mich die Wirtschaftswissenschaften wirklich anfangen zu begeistern, nämlich als volkswirtschaftliche Modelle eingeführt wurden. Mich überraschte wie mit relativ einfachen Modellen Phänomene in der Ökonomie erklärt werden konnten. Seither fasziniert mich das abstrakte Denken in Modellen. An der Universität wurde ich auch nicht enttäuscht. Schon im ersten Semester gab es recht technische Fächer, wie z.B. Spieltheorie.

Höre ich da heraus, dass Mathematik Ihr Lieblingsfach in der Schule war? Und können Sie dem weniger versierten Leser ein konkretes Beispiel aus der Spieltheorie nennen, dass Sie im 1. Semester beeindruckte?

Mathematik war eines meiner Lieblingsfächer neben Wirtschaft und Chemie. Allerdings begann mich Mathematik erst an der Universität zu faszinieren, weil es viel abstrakter gehalten ist und mehr Gewicht auf Beweise gelegt wird. Die abstrakte Denkweise der Mathematik ist auch sehr hilfreich bei Problemstellungen aus anderen Fachgebieten.

An der Spieltheorie hat mich vor allem die mathematische Modellierung von menschlichem Verhalten begeistert. Als Beispiel kann ich das bekannte Gefangenendilemma nennen, in dem zwei Gefangene einzeln verhört werden und im Nash Gleichgewicht beide ihre Tat gestehen. Sobald man die Anreizstruktur modelliert, ist dieses Verhalten die logische Schlussfolgerung. Das Spiel hat natürlich auch Anwendungsgebiete ausserhalb dieses Beispiels, in der dieselbe Anreizstruktur zu finden ist.

Hatten Sie nach Ihrem Schulabschluss auch darüber nachgedacht, eventuell ein anderes Studienfach oder Studienort zu wählen? Und wenn ja, warum?

Chemie oder Pharmazie waren die beiden anderen Kandidaten neben den Wirtschaftswissenschaften, denn auch dort gibt es relativ viele Modelle. Schlussendlich habe ich mich für Wirtschaftswissenschaften entschieden aufgrund der ökonomischen Denkweise und der Interdisziplinarität. Die Wirtschaftswissenschaften grenzen an viele Bereiche an, wie z.B. Mathematik und Informatik, welche mich ebenfalls interessieren. Ein gutes Beispiel dafür ist das Gebiet Ökonometrie, welches Wissen aus den Bereichen Ökonomie, Statistik und Programmieren fordert.

Einen anderen Studienort als Basel war mir nicht auf den Gedanken gekommen, weil einige Bekannte und mein ehemaliger Wirtschaftslehrer den Studiengang Wirtschaftswissenschaften an der Universität Basel empfahlen. Es war allenfalls eine Frage für das Masterstudium.

Gerade im Bachelorstudium decken die Pflicht-Veranstaltungen sehr unterschiedliche Bereiche der Wirtschaftswissenschaften ab. Einige Gebiete haben Ihnen vermutlich besser gefallen als andere. Dennoch haben Sie überall Bestleistungen gebracht. In den letzten 12 Jahren sind Sie erst der zweite Student, der das Bachelorstudium mit der Bestnote 6.0 abschloss! Die meisten Ihrer StudienkollegInnen fragen sich vermutlich, wie Sie es schaffen, solche herausragenden Leistungen zu erreichen. Wie haben Sie sich auf die Prüfungen vorbereitet? Verraten Sie uns Ihren speziellen «Trick»? Und bleibt dabei noch Zeit für eine Nebenbeschäftigung und Hobbies? Es gibt leider keinen Trick in der Prüfungsvorbereitung. Zumindest habe ich keinen bewusst verwendet. Falls Sie einen kennen, dürfen Sie ihn mir gerne verraten (lacht). Ich kann hier nur wiederholen, was die Dozenten immer betonen: regelmässig Hausaufgaben lösen und die angegebene Literatur lesen. Natürlich gibt es Fächer die einem weniger liegen.

Man sollte aber offen für die Vorlesung bleiben, denn in jedem Gebiet finden sich interessante Aspekte, die auch anderweitig nützlich sein können. Ich hatte zudem das Glück schon relativ früh im Studium als Hilfsassistent tätig sein zu dürfen. Dank der Arbeit konnte ich das Gelernte anwenden und viel Neues im Bereich der empirischen Wirtschaftsforschung dazulernen, welches im Studium sehr hilfreich war. Sehr wichtig sind auch die methodischen Fächer, denn die analytische Denkweise die vermittelt wird, ist eine grosse Hilfe in allen Bereichen. Unser Studiengang ist recht flexibel im Vergleich zu z.B. Pharmazie, wo man für eine gewisse Zeit der Woche im Labor gebunden ist und der Stundenplan vorgegeben ist. Man kann sich das Wirtschaftsstudium so organisieren, dass auch noch Zeit für Hobbies vorhanden ist. Ich bin ab und zu im Unisport Badminton anzutreffen.

Ihre Familie stammt ursprünglich aus China. In der Öffentlichkeit gibt es diesen weitverbreiteten Stereotypen, wonach chinesische Eltern sehr grossen Wert auf den akademischen Erfolg legen. Würden Sie sagen, dass dies auch für Ihre Familie galt? Oder anders gesagt, wer oder was ist bisher Ihre grösste Unterstützung gewesen? Meine grösste Unterstützung sind meine Eltern. Das gilt nicht nur für den akademischen Bereich. Ich denke jeder Student steht unter gewissen Leistungsdruck, das ist auch bei mir nicht anders. Seitens meiner Eltern kam aber nie zusätzlicher Druck und ehrlich gesagt sprechen wir nur selten über mein Studium. Hinter dem Stereotyp steckt auch ein Funken Wahrheit. Gerade in den USA stehen viele Asiaten unter enormen Druck (siehe Buch „Battle Hymn of the Tiger Mother“ in dem die Autorin Amy Chua über die Erziehung ihrer Kinder auf die „traditionell chinesische“ Weise schreibt). In der Schweiz ist der Leistungsdruck allgemein tiefer, unter anderem wegen dem dualen Bildungssystem, welches einen alternativen beruflichen Werdegang neben der Universität anbietet.

Wie geht es nach Ihrem Bachelorabschluss weiter? Bleiben Sie der Universität Basel erhalten? Momentan studiere ich in Basel Wirtschaftswissenschaften im Master und strebe die Vertiefung in *Quantitative Methods* an. Für die nähere Zukunft reizt mich ein Doktorat, etwas ferner geschaut würde ich gerne forschungsorientiert und mit Daten (*Big Data* etc.) arbeiten, sei es im akademischen Bereich oder in der Privatwirtschaft.